

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

14.8.1907 (No. 221)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. August.

№ 221.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.  
Einkaufspreise: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Selber frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Endingen:

Landwirt Julius Schneider und Kübler Josef Seilnacht daselbst das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Rangleutnanten Moiss Scherer beim Domänenamt Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Dr. Freiherrn von Dusch, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlichen Ordens der Württembergischen Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Privatdozenten an der Universität Freiburg, Großherzoglich Luxemburgischen Hofrat Dr. Determann in St. Blasien, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. August d. J. gnädigt geruht, die nachbenannten Finanzassessoren zu Finanzamtännern zu ernennen:

- Joseph Schmutz in Freiburg,
- Erwin Spuler in Schopfheim,
- Ernst Haas in Freiburg,
- Johann Keller in Karlsruhe,
- Dr. Albert Siebert in Karlsruhe,
- Friedrich Stepp in Baden,
- Joseph Heigmann in Karlsruhe,
- Bernhard Scherer in Säckingen,
- Friedrich Eiche in Konstanz,
- Karl Häusle in Säckingen,
- Otto Plum in Schwetzingen,
- Adolf Döttlin in Mannheim,
- Albert Dammert in Stockach,
- Eugen Rothmund in Vörrach,
- Max Herrmann in Magdeburg,
- Ludwig Sammet in Karlsruhe,
- Ludwig Hauser in Ebnat,
- Joseph Vogel in Heidelberg,
- Otto Beno Schulz in Singen,
- Julius Weigand in Mannheim,
- Hermann Wagner in Lahr,
- Theodor Ziegler in Mannheim,
- Hugo Wiefendanger in Billingen,
- Joseph Kreuz in Lahr,
- Otto Henrici in Heidelberg,
- Eugen Epp in Karlsruhe,
- Ernst Landfried in Karlsruhe,
- Peter Schmann in Forstheim,
- Friedrich Herrmann in Staußen,
- Anton Blau in Konstanz,
- Wilhelm Schulz in Stühlingen,
- Heinrich Sticks in Karlsruhe,
- Edmund Schmitt in Heidelberg,
- Johann Ehrler in Freiburg,
- Karl Schütz in Mannheim,
- Hermann Redermann in Karlsruhe,
- Wilhelm Erhardt in Karlsruhe,
- Emil Hesch in Mannheim,
- Karl Busselmeier in Basel,
- August Berthold in Weinheim,
- Karl Schäfer in Schaffhausen,
- Franz Göpprich in Singen,
- Friedrich Benz in Säckingen,
- Theodor Ploß in Lahr,
- Karl Meyer in Ueberlingen,
- Viktor Hornung in Karlsruhe,
- Alfred Eisenlohr in Karlsruhe,
- Kudolf Klumb in Basel,
- Friedrich Dehler in Karlsruhe,
- Friedrich Brunner in Hornberg,

Karl Fröhle in Waldshut,  
Ludwig Lambinus in Karlsruhe,  
Otto Pfeuffer in Forstheim,  
Richard Grobkopf in Konstanz,  
Maximilian Kamm in Baden,  
Karl Lang in Vörrach,  
Ludwig Schneider in Karlsruhe,  
Eugen Guggenbühler in Karlsruhe,  
Albert Kirchgässner in Karlsruhe,  
Hugo Müller in Karlsruhe,  
Franz Wojchert in Mannheim.

## Nicht-Ämtlicher Teil.

### Zum Besuch König Eduards auf Wilhelmshöhe.

Morgen, Mittwoch, wird König Eduard VII. in Wilhelmshöhe seinen kaiserlichen Neffen besuchen. König Eduard wird von dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Charles Hardinge, begleitet sein und im Gefolge des Kaisers wird sich der Reichskanzler Fürst Bülow befinden. Die Begegnung steht zeitlich ungefähr in der Mitte zwischen der vergangenen von Swinemünde und der bevorstehenden von Jütl. Dort haben sich Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus getroffen, da werden Kaiser Franz Josef und König Eduard zusammenkommen und hier begen sich König Eduard und Kaiser Wilhelm. Natürlich kann man aus dieser Symmetrie keine besonderen politischen Schlüsse herausklingen, immerhin ist aber dieses System von Begegnungen hoher Säupter nicht bedeutungslos und beweist, wenn nicht mehr, so wenigstens das eine, daß der Friede nach allen Seiten gesichert ist und sozusagen doppelt und dreifach verankert liegt. Es ist nirgends eine Verstimmung vorhanden, welche groß genug wäre, eine solche Begegnung zu hindern. Das war nicht immer so und noch während der letzten Zeit der konservativen Regierung in England waren die politischen Beziehungen der Kabinette von Berlin und London gerade nicht die besten — ganz abgesehen davon, daß die Presse und die Volksstimmungen beider Länder sich ziemlich heftig befehdeten. Diese Zeit ist, wie man heute sagen kann, vorbei. Die Beziehungen der beiden Diplomaten und auch der beiden Herrscher haben die Grenzen kühler Korrektheit wieder überschritten. Und was die Volksstimmung betrifft, so hat sich in England infolge einer Reihe von Umständen, zu denen auch der gegenseitige Journalistenbesuch gehört, eine bessere und wahrere Auffassung deutscher Zustände und Absichten herausgebildet — man läßt sich jetzt dort weniger von den deutschfeindlichen Blättern beeinflussen als früher — und als natürliche Wechselwirkung ist auch die Stimmung in Deutschland gegenüber dem englischen Volke und seiner Politik eine freundlichere und weniger mißtrauische geworden. Die beiden Völker sind jetzt übereinstimmend, daß sie gegenseitig nichts anderes als den Frieden wollen. Diese Stimmung kann durch die unmittelbar bevorstehende Begegnung der beiden Herrscher nur gestärkt werden. So wird man den Besuch König Eduards auf Wilhelmshöhe in Deutschland mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen.

(Telegramme.)

\* Wilhelmshöhe, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, empfing den Bischof von Jüba, Damian Schmid, in Audienz und den französischen Marineattaché, Admiral de Fonquière, in Abschiedsaudienz. Beide Herren wurden zur Frühstückstafel geladen. — Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit dem Gefolge einen Ausflug in Automobile nach dem Kaufungswald. Der Kaiser hat dem französischen Marineattaché, Admiral de Fonquière, den Kronenorden erster Klasse verliehen.

\* Wilhelmshöhe, 13. Aug. Heute morgen 8 Uhr traf der Reichskanzler in Kassel ein und begab sich nach Schloß Wilhelmshöhe. Beide Majestäten unternahmen heute morgen einen Spazierritt. Seine Majestät der Kaiser hörte dann den Vortrag des Reichskanzlers und des Chefs des Militärkabinetts. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Generals, Herzogs von Württemberg, zur Tafel.

\* Wien, 13. Aug. Anlässlich der bevorstehenden Entree von Wilhelmshöhe und Jütl behandelt die „Zeit“ die diplomatische Lebensarbeit König Eduards. Diefelbe bedeute eine Revolution in der auswärtigen Politik Englands.

Der König habe mit dem Prinzip der „splendid isolation“ gebrochen, habe aus dem isolierten, ein alliiertes England gemacht. Kriegerische Zwecke lagen ihm wohl vom Anfang an fern. Die Welt freilich, der seine Geschäftigkeit ein Rätsel war, glaubte, daß die „Einkreisung Deutschlands“ beabsichtigt sei. Nun verflüchtigt sich dieses Gespenst. Zur selben Zeit, da durch die glückliche Anbahnung eines englisch-russischen Abkommens Deutschland von allen Seiten umschlossen scheint, drücke der Onkel dem Neffen freundschaftlich die Hand. — Eine dem „Neuen Wiener Tagblatt“ von „besonderer Seite“ aus Paris zugehende Zuschrift legt die Auffassung dar, welche der Entree von Swinemünde und der bevorstehenden Monarchenbegegnungen in französischen Regierungskreisen zuteil wird. Die neuere Politik siehe unter dem Zeichen der „Komplementärabkommen“, wie Richon sie einst genannt habe. Derzeit existieren neben der Tripelallianz das italienisch-französische, das anglo-italienische, das österreichisch-russische Verhältnis, für den Zweibund das französisch-italienische, das österreichisch-russische und bis zu einem gewissen Grade das russisch-deutsche. Man ist unter den Völkern immer mehr und mehr einer Vermittlung bedürftig; manchmal können diese nützliche Rolle unsere Verbündeten für uns bei ihren Freunden spielen, manchmal wir im Interesse eines Alliierten bei den uns Befreundeten.

### Auswärtiger Handel mit Canada und den Vereinigten Staaten im Jahre 1906.

Wie bekannt, machte die Umgestaltung des deutschen Zolltarifs und des statistischen Warenzeichnisses seit dem 1. März 1906 eine andere Einteilung der Warengruppen nötig. Da die neue Einteilung sich nur zum geringeren Teile mit der früheren deckt, so ist die Vergleichbarkeit der Handelsergebnisse mit denen früherer Jahre sehr erschwert. Auch die Aenderung des Gesetzes, betr. die Statistik des Warenverkehrs und der Zollvorschriften hierzu mit der Einbeziehung des Freihandelsverkehrs in die deutsche Handelsstatistik, der Erweiterung des Spezialhandels durch Aufnahme der zollfrei zum Seeschiffbau usw. bestimmten Gegenstände, der zur Verarbeitung in den Freihäfen dienenden Waren, der Weglassung der Ergebnisse der deutschen Seeringsschifferei usw., die Aenderung der Nachweisung des Schiffsverkehrs und insbesondere die Aenderung der Herkunft und Bestimmung durch Erfassung des Erzeugungs- oder Herstellungs- und des Verbrauchslandes usw. wirkten einschneidend und erschweren einen Vergleich mit den früheren Ergebnissen sehr.

Mit diesem allgemeinen Vorbehalte sind die nachstehenden Zahlen zu betrachten. Die Uebersichten enthalten den Spezial- und Gesamteigenhandel getrennt, je für die zwei Monate Januar und Februar und für die zehn Monate März bis Dezember 1906 und führen die Waren zum Jahresumfahwert unter 1000 M. in Zusammenfassung auf.

Die Einfuhr aus Canada erreichte im abgelaufenen Jahre 94 Millionen Mark gegen 68 Millionen Mark im Vorjahre, die Ausfuhr 24,5 gegen 21,8 Millionen Mark. Die Zunahme der Einfuhr beträgt 38 v. H., der Ausfuhr 12,4 v. H. Da die im Vorjahre unter Canada angemeldeten und nachgewiesenen Eisenerze aus Neufundland stammten, mußten von der damaligen Gesamteinfuhr 3 Millionen Mark abgesetzt und beim übrigen britischen Amerika zugeföhrt werden.

Canada lieferte hauptsächlich Aebst, Aluminium, landwirtschaftliche Maschinen nach Deutschland und bezog von diesem meist fertige Waren, wobei Baumwolle- und andere Waren aus Spinnstoffen, Eisenwaren, Farben und andere chemische Erzeugnisse, Pelztierfelle, Kürschnerwaren, Kleider, Glas, Maschinen, Lampen, Spielzeug besonders hervorzuheben sind. Aluminium erreichte einen Einfuhrwert von 2,6 Millionen Mark, Aebst einen solchen von 2,3, Maschinen usw. einen solchen von 1,9 Millionen Mark. Von Ausfuhrwaren brachten es nur Pelztierfelle usw. auf 2 Millionen Mark.

Deutsche Waren sind in Canada noch immer mit einem Zollzuschlag belegt, der die stärkere Belohnung der deutschen Ausfuhr erschwert. Umgekehrt ist im deutschen Zollgebiet auf canadische Erzeugnisse der allgemeine Zolltarif anzuwenden, wonach nur noch eine geringe Einfuhr canadischer Landbau-erzeugnisse vorkommt.

Ein Edelmetallverkehr fand in den drei letzten Jahren mit Canada nicht statt.

Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika betrug 1906 ohne Edelmetalle 1236,4 gegen 991,9 Millionen Mark im Vorjahre, die Ausfuhr 636,2 gegen 542,2 Millionen Mark, daher Zunahme der Einfuhr 24,6 v. H., der Ausfuhr 17,3 v. H.

Die Vereinigten Staaten lieferten nach Deutschland vorzugsweise Baumwolle, andere Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Kupfer, Schweineschmalz, Erdöl, Oelfuchen, Oleomargarin, Maschinen, Faröl, Terpentinharz, Baumwollsamendöl, Knochenschpat, Fleisch, Sämierröde, Dörrobst und bezogen von diesem besonders Web- und Wirkwaren, chemische Erzeugnisse, Porzellan, Waren einiger anderer Gewerbe sowie der Kunstgewerbe.

Die Baumwolleneinfuhr erreichte 321,7 Millionen Mark, die Kupfereinfuhr 197,8 Millionen, die Einfuhr von Schweineschmalz 104,2 Millionen, von Mais 59,9 Millionen, von Erdöl 55,6 Millionen, von Weizen 40,9 Millionen Mark.

Von deutschen Ausfuhrwaren erreichten sehr viel geringere Beträge baumwollene Strumpfwaren (31,7 Millionen für März/Dezember), Tafelgeschirr aus Porzellan 28,2, Lederhandschuhe 25,1 Millionen, Spielzeug 24,5 Millionen, Leersfarben 24,2 Millionen, Holzruder 23 Millionen Mark.

Erzeugnisse der Vereinigten Staaten wurden bis 30. Juni 1907 als meistbegünstigte behandelt, auf welche die Vertragsätze der hauptsächlichsten Vertragsstaaten anwendbar waren, die aus den Verträgen mit Griechenland, Bulgarien, Schweben

hergeleiteten dagegen nicht. Seit dem 1. Juli 1907 gilt das Handelsabkommen vom 22. April/2. Mai 1907.

### Aus Kamerun. (Telegramme.)

\* Berlin, 13. Aug. Nach einem Joeben aus Buca (Kamerun) eingegangenen Telegramm hat der Resident in Garua, Oberleutnant Strümpell, über die Bewegung in Adamaua an den Gouverneur in Buca die weitere Meldung erteilt, daß der flüchtige Fullah Mahdi in Loffonere durch den Lamido von Garua gefangen genommen worden ist, und daß sechs Janros (Dorfschützen) wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen hingerichtet worden sind. Strümpell hält damit die Gefahr für beseitigt.

(Das entspricht den Ausführungen des Oberleutnants von Morgen in der „Kolonialztg.“, der einer der genauesten Kenner Kameruns ist. Er erklärt, daß er bei den Meldungen über die Unruhen in Adamaua und den Angriff der Fulbe auf Garua nicht an einen ernstlich organisierten Aufstand habe glauben können. Unruhen haben in allen Kolonien stattgefunden, besonders in der der Westküste folgenden Zeit, und sie verschwinden erst, wenn die betreffende Kolonie kulturell auf die Höhe des Mutterlandes gehoben ist. Der schnellste Kulturhebel und Sicherheitsträger sei aber die Eisenbahn. Die bisherige Entwicklung des Schutzgebietes Kamerun, das Oberleutnant v. Morgen zu Anfang dieses Jahres besucht hat, beurteilt er selbst günstig, er schreibt u. a.: „Kamerun hat seit einem letzten Aufstand dort — 1894 — einen ungeheuren Aufschwung genommen. Was ist aus Kribi geworden, wo zur Zeit meiner ersten Anwesenheit — 1889 — nur unser Expeditionsschuppen stand? Eine Stadt mit blühenden Handelsfaktorien. Aus den schmühsigen Duala-Dörfern hat der verdiente Bezirksamtman v. Brauchitsch eine Stadt mit sauberen Straßen und festen Brücken geschaffen. Im Nordbezirk, wo sich früher nur eine Plantage befand, arbeiten heute neun Plantagenbesitzer mit einem Kapital von ca. 15 000 000 Mark. Man soll Kamerun Zeit zur Entwicklung lassen und soll es nicht vergleichen mit dem kleinen Togo, das sich bereits selbst erhält. Ein großer Betrieb kostet immer mehr Anlagekosten als ein kleiner. Das gilt auch für die Kolonien, die doch in der Hauptsache wirtschaftliche Unternehmungen sind. Je mehr wir jetzt zur Entwicklung der Kolonien tun, desto mehr wird man später aus ihnen herausziehen. Hier mit kleinen Mitteln arbeiten wollen, heißt teuer wirtschaften. Zur Erschließung einer Kolonie gehören in erster Linie Verkehrswege ins Innere. Der beste Verkehrsweg ist da, wo man keine Wasserstraßen zur Verfügung hat, die Eisenbahn. Sie ist der sicherste Kulturträger. . . . Kamerun wird, darüber kann kein Zweifel herrschen, eine dankbare Tochter des Mutterlandes werden. Die Kolonie berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, sie wird, richtig angefaßt, die beste deutsche und eine der besten überhaupt sein. Die Hauptsache ist, wie meist im Leben, die Lösung der Personalfrage. Werden die Europäer richtig ausgewählt, werden die Eingeborenen in nützlicher Weise zur Mitarbeit herangezogen, dann wird sich das Land dankbar erweisen.“)

### Aus Ägypten. (Telegramme.)

#### Streikunruhen in Irland.

\* Belfast, 13. Aug. Die Unruhen haben gegen Mitternacht aufgehört. Die Krankenhäuser sind voll. Mehrere 100 Personen sind verwundet. Viele Soldaten und Polizeibeamte sind durch Steinwürfe schwer verletzt.

\* Belfast, 13. Aug. Die Unruhen erreichten einen so hohen Grad, daß die Truppen von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt.

#### Der amerikanische Telegraphistenstreik.

\* New York, 12. Aug. Die Erklärung Smalls, des Präsidenten des Telegraphistenverbandes, sowie die Erklärung des nationalen Sekretärs Russell in Chicago, daß der Ausstand der Telegraphisten binnen 24 Stunden in den Vereinigten Staaten und Canada allgemein sein werde, haben dem bisherigen Optimismus Einhalt getan. Russell wendet sich in seiner Erklärung an die Verleger der Vereinigten Staaten und Canadas und sagt, der Verband wünsche nicht die Zeitungen in Verlegenheit zu bringen, aber die Telegraphisten kämpfen um ihr Recht; sie seien der Meinung, daß sie zu gering bezahlt sind, der Verband billige die gegenwärtigen Forderungen und wenn diese nicht erfüllt werden, würden die Arbeiter angewiesen werden, die Arbeit niederzuliegen.

### Nationalvermögen.

Eine Skizze von Dr. Kurt Rudolf Kreuzner.  
(Nachdruck verboten.)

Dem überraschend schnellen Wachstum der Kopfzahl der deutschen Bevölkerung entspricht auch die Zunahme des Wohlstandes und Reichtums. Zweimal, so lange man vom Verfall einer deutschen Kultur reden kann, hat Deutschland Perioden reicher Blüte und üppigen materiellen Gedeihens gesehen, zum ersten Male zurzeit der Hohenzollern-Kaiser, als es schien, als ob das deutsche Wohlstandreich sich zu einer Weltmonarchie entwickeln sollte, zum zweiten Male aber am Ende des 15. und im Laufe des 16. Jahrhunderts, als die Macht der Reichsstädte und mit ihnen der deutsche Handel auf dem Gipfelpunkte stand. Was damals in Jahrhunderte langem Fleiß geschaffen wurde, ist unter dem Wüten der Kriegsfurie in Staub und Asche niedergefallen und nach dem Abschlusse des westfälischen Friedens, der ein verarmtes, entvölkertes Land vorfand, mußte fast ein Vierteljahrtausend auch dieses noch voll kriegerischer Wirren und reich an Beispielen inneren Naders und gegenseitiger Zerfleischung vergehen, bis die Deutschen sich wieder zu denjenigen Völkern zählen durften, die nicht dazu verurteilt sind, sich kümmerlich von den Profanen zu nähren, die vom Tische der reichen Nachbarn fallen.

Man spricht und schreibt heute viel von der Größe und Zunahme des deutschen Nationalvermögens und von den Fortschritten des allgemeinen Wohlstandes und der besseren Lebensführung in allen Volksschichten, wobei man nur allzugerne übersieht, daß andere Völker unter den Segnungen einer langen Friedenszeit ebenfalls mit Erfolg nach oben streben. Indes, auch wenn man sich von überschwänglichen Übertreibungen einer wohlgemeinten Selbstbespiegelung fernhält, läßt sich an der Tatsache nicht rütteln, daß der Reichtum des deutschen Volkes, wenn man von den Engländern und Nordamerikanern absteht, schneller gewachsen ist, als derjenige jeder anderer Nation.

Vergleichungen mit anderen Staaten und die Erbringung positiver sicherer, absoluter Zahlen sind freilich auf keinem Ge-

\* New York, 13. Aug. Durch den Ausstand der Telegraphisten der „Associated Press“, deren Zahl 830 beträgt, ist der Nachrichtenendienst im ganzen Lande, sowie nach dem Auslande lahmgelegt.

\* New York, 13. Aug. Auch die Telegraphisten der Post der Stadt New York sind gestern nachmittags in den Ausstand getreten.

\* New York, 13. Aug. Auch die Telegraphisten der Börse, der „Associated Press“ und verschiedener Zeitungen haben sich dem Ausstand angeschlossen.

\* Washington, 13. Aug. Die hiesigen Beamten der Postale-Telegr.-Company haben gestern die Arbeit eingestellt.

\* New York, 13. Aug. Das Zentralbureau der Western-Union-Telegraphengesellschaft machte gestern abend 7 1/2 Stunden bekannt, daß mehr neue Arbeiter um Einstellung nachgesucht hätten, als angenommen werden können. Aus Chicago wird gemeldet, daß der Generallstreik für alle Telegraphisten Canadas und der vereinigten Staaten am heutigen Tage verflücht werden wird.

\* Paris, 13. Aug. Anlässlich des Ausstandes der Steinbrucharbeiter in Corp-Betit-Bourg (Dep. Seine-et-Oise) wurden verschiedene Anschläge verübt, um die Industrie zu lähmen, die die Steinbrüche mit der Rhonener Bahn verbinden, unbrauchbar zu machen. An einigen Punkten wurden die Schienen durch Dynamit zerstört; an einer anderen Stelle wurde ein Baumstamm über das Gleise gelegt, so daß nur die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers ein Unglück verhinderte. Die Verhaftung der Schuldigen steht unmittelbar bevor. Die Führer des Syndikats der Steinbrucharbeiter behaupten, daß die Ausständigen diesen Anschlägen fernstehen.

### Marokko.

(Telegramme.)

#### Das Programm der Sühneexpedition.

\* Paris, 12. Aug. Die Regierung beabsichtigt einer Sühneexpedition nach Marokko zu entsenden, da die Streitkräfte des Generals Druce für ausreichend erachtet werden, um die Ordnung wieder herzustellen und die Polizei zu organisieren. Dieses Programm werde keine Erweiterung erfahren. Die Transporte nach Oran sind nur als Vorichtsmaßregeln aufzufassen, um für alle Fälle den Ereignissen gegenüber gesichert zu sein, deren Eintritt glücklicherweise außerhalb des Bereiches jeder Wahrscheinlichkeit liege.

\* Paris, 13. Aug. Minister Pichon erklärte mehreren Berichterstattern, die Truppen, die gegenwärtig in Marokko sind, genügen und wir haben keine Lust, noch andere dorthin zu schicken. Das Programm, das ihnen vorgezeichnet ist, ist sehr klar: Sie sollen bleiben, wo sie sind, keinerlei Expedition ins Innere unternehmen, sich darauf beschränken, die Ordnung herzustellen, die Rebellen zu züchtigen, die Ruhe zu sichern und die Polizei in Stadt und Umgebung von Casablanca zu organisieren. Wir sind in engen Einvernehmen mit Spanien, 500 Spanier sind in Casablanca eingetroffen, weitere spanische Truppen stehen für den Notfall bereit. Spanien und Frankreich werden ein Mandat, das sie von Europa erhalten haben, trenn bleiben und sich wohl hüten, es auszuweiten. Wir wollen im keinen Preis ein Werk der Eroberung, eine Expedition unternehmen, die dem Willen des Landes zuwider liege; unsere Rolle ist begrenzt und wir sind entschlossen, uns an diese Grenze zu halten, wie ich wiederholt im Parlament formell versichert habe. Der Regierung liegt jede Kriegsabsicht so fern wie möglich; sie will, daß die Rechte Frankreichs, die Interessen und das Leben der französischen Staatsangehörigen respektiert werden. Sie will durch entschiedene Maßnahmen die Wiederholung von Anschlägen verhindern, wie sie gegen fremde Ansiedler begangen wurden, in einem Lande, wo Frankreich in dieser Hinsicht ein besonderes Mandat erhalten hat. Ganz Europa begreift und billigt unser Vorgehen.

\* London, 12. Aug. „Daily Telegraph“ meldet: Der Onkel des Sultans, Muley Amin, bleibt in Casablanca, nach-

dem er sich den Franzosen übergeben hat und seine Truppen sämtlich geflohen sind. Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet wären, würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. — Eine weitere Depesche meldet, daß die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt von drei verschiedenen Punkten machten; die Geschütze der Kreuzer „Gloire“ und „Gueidon“ wurden auf sie gerichtet, als sie mit unglücklicher Todesverachtung vorrückten. — Aus Tanger wird gemeldet: Die französische Kolonie in Alcazar Kebi begab sich nach Larasch.

\* Tanger, 13. Aug. Hier herrscht große Unruhe. Zahlreiche Familien sind nach Gibraltar gereist; die außerhalb der Forts wohnenden haben sich in die Stadt begeben. Mohammed el Torres hat gestern ein Zirkular an die Vertreter der Mächte gerichtet, in welchem er diese ersucht, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, innerhalb der Postenkette zu bleiben.

#### Meldungen aus Mazagan.

\* Tanger, 12. Aug. Der britische Dampfer „Gibelberga“ ist gestern mit 240 Personen, zumeist Europäern, an Bord von Mazagan hier eingetroffen. — Aus Mazagan wird gemeldet, daß vorläufig alles ruhig ist, daß aber die Volksleidenschaft jeden Augenblick zu neuen Unruhen führen könne. Es sind Stämme bis zu den Stadttores gekommen und haben um Geld.

Der Kommandant des „Amiral Aube“ hat dem Gouverneur von Mazagan mitgeteilt, daß er im Falle eines Angriffs Mannschaften landen und die Umgebung der Stadt beschießen werde. Der mit neun Schwereverwundeten soeben aus Casablanca eingetroffene Kreuzer „Galilee“ bringt die Nachricht, daß die Straßen von Casablanca durch Verbrennung der Leichen in Gegenwart der Behörden gesäubert wurden. Zur Verfolgung der Kabylen seien Truppen weit ins Innere vorgezogen.

\* Tanger, 12. Aug. Ein aus Mazagan hier eingetroffener Flüchtling erzählt, daß sich dort nichts von Bedeutung zugetragen habe. Nur seien Ruhestörungen hervorgerufen worden durch Mauren, die von Casablanca bei den Kabylen eingetroffen seien und Einzelheiten berichtet hätten über das Blutbad in Casablanca. Dies habe die Kabylen aufgereizt, und sie hätten sich sofort zum Gouverneur begeben und unter der Androhung, daß sie widrigenfalls die Stadt zerstören und Rache nehmen würden für den Tod der Brüder, Geld verlangt. Der Gouverneur habe ihnen 2000 Dollars gegeben und sie hierdurch für alle Zeiten beruhigt. Es bestehe aber die Gefahr, daß andere Stämme, wenn sie hiervon hören würden, in derselben Weise vorgehen würden. Bis gestern habe der Gouverneur den Flüchtlingen die Erlaubnis zur Einschiffung verweigert mit der Begründung, daß keine Gefahr vorhanden sei, und diese Erlaubnis erst gestern dank dem energischen Vorgehen des Kommandanten des französischen Kreuzers „Amiral Aube“ gegeben. Die Flüchtlinge seien in der Hauptsache Frauen und Kinder. Die Männer seien geblieben, da sie mit Waffen und Munition wohl versehen wären und Angriffen der Kabylen eine Zeit lang Stand halten können.

\* Tanger, 13. Aug. Mac Lean, der von Kajuli den Leuten des Elmes Stammes ausgeliefert wurde, befindet sich seit Samstag auf dem Wege nach Fez. Nach einer anderen Meldung haben ihn die Elmes dem Raib der in Elfar liegenden Mahalla übergeben.

### Zur Lage in Rußland

(Telegramme.)

\* Riga, 13. Aug. Wie aus Kurland gemeldet wird, wurde der lutherische Pastor Busch auf der Fahrt zur Kirche von Terroristen ermordet. Sein Kutscher wurde gleichfalls getötet.

\* Lodz, 13. Aug. Bei den politischen Unruhen wurden drei Arbeiter getötet; zwei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden verwundet.

\* Paris, 12. Aug. Das Justizpolizeigericht beurteilte den russischen Terroristen Smirnow, der im Mai 1907 im Zimmer seines Kameraden Tjepner beim Anfertigen von Bom-

biete schwieriger als gerade hier. Die Prinzipien, nach denen die auf das Volksvermögen bezüglichen Statistiken oder (richtiger gesagt) Abschätzungen in den einzelnen Staaten angefertigt worden, sind untereinander viel zu verschieden, als daß man sichere Parallelen ziehen könnte. Oft vergißt man, daß als reines Volksvermögen eben nur die Gesamtheit aller im Eigentum der einzelnen Individuen, Korporationen und des Fiskus stehenden materiellen Güter in die Rechnung einzustellen ist und addiert privatrechtliche Forderungen, denen ebenso hohe Belastungen auf der anderen Seite im Inlande gegenüberstehen, hinzu, die nicht in das Gesamtvermögenskonto des Volkes hineingehören, wie wichtig sie auch für die Vermögensverteilung in den einzelnen Volksschichten sein mögen. Man registriert zwar sorgfältig die Forderungen an das Ausland, geht aber häufig über Forderungen ausländischer Gläubiger an inländische Schuldner und über den Vermögensbestand ausländischer Gesellschaften an im Inlande liegenden Vermögensobjekten hinweg. Auch doppelte Bindungen sind nicht selten, aber auch wenn alle diese Mängel vermieden werden, bleibt immer noch die leidige Tatsache übrig, daß das Geld auch nicht annähernd überall die gleiche Kaufkraft hat, und daß dieselbe Familie, die, um ein Beispiel herauszugreifen, mit einem jährlichen Zinsersatz ihres Vermögens von 4000 M. in einem ostpreussischen oder süddeutschen Landstädtchen ihr bequemes Auskommen hat, in Berlin oder einer anderen deutschen Großstadt mit abnormen hohen Wohnungsmieten, teuren Nahrungsmittelpreisen und allem anderen, was an Standesausgaben und in der Kleinstadt nicht gekanntem Luxus- und Vergnügungsbedürfnissen darum und daran hängt, in große Verlegenheit gerät, wie sie ihre Einnahmen und Ausgaben balanzieren soll. Endlich darf man aber auch nicht übersehen, welche wichtige Faktor in der Rechnung die Höhe und Unterbringung der Staats- und Gemeindeforderungen bedeutet. In jedem Falle muß man hier die Staatsschulden in Abrechnung von dem Nationalvermögen bringen, dafür aber das Staatsvermögen in Ansatz stellen. Während aber in Ländern die ihre öffentlichen Schulden im eigenen Inlande untergebracht haben, das Privatvermögen dadurch erheblich vermehrt erscheint, sind in Ländern, die ihre Schuldtitel ins Ausland heben, sehr zum

Schaden des allgemeinen Wohlstandes nicht nur der Staat als solcher, sondern auch alle Privaten, die mit ihren Steuern für die Verzinsung und Amortisation aufzukommen haben, schwer belastet. Absolut gültige Vergleiche sind also auf diesem Wege nicht zu gewinnen und die Statistiker und Nationalökonomen haben sich deshalb längst dahin geeinigt, daß für den Volkswohlstand (nicht Volksvermögen, sondern Bequemlichkeit des Auskommens) die Verteilung des Vermögens, die Konsumtionsverhältnisse, die Kreditfähigkeit, die Höhe der Arbeitslöhne einen weit sichereren Maßstab abgeben.

Keinen wir nach dieser Abschweifung auf das Gebiet der nationalökonomischen Theorien in den Bericht greifbarer Zahlen zurück, so ergeben sich für allerdings nicht ganz übereinstimmende Jahre zwischen 1885 und 1895 für die wichtigsten Staaten folgende Zahlen: Großbritannien (1893) 215 Milliarden Mark, Frankreich (1890) 180 Milliarden Mark, Vereinigte Staaten (1890) 276 Milliarden Mark, Deutschland (1886) 175 Milliarden Mark, Oesterreich (1890) 50 Milliarden Mark, Ungarn (1890) 18 Milliarden Mark, Rußland (1880) 24 Milliarden Mark, Belgien (1890) 27 Milliarden Mark, Italien (1895) 42 Milliarden Mark.

Diese Schätzungen sind mit Recht sehr angefochten. Das russische Volksvermögen besonders ist mit 24 Milliarden Mark für das Jahr 1880 entschieden viel zu niedrig angegeben und wird in einer in Mulhams Dictionary of statistics (Jahrgang 1899) enthaltenen, das Jahr 1896 zugrunde legenden Statistik jedenfalls viel richtiger auf nicht weniger als 130 Milliarden Mark geschätzt, während es in der oben zitierten Abhandlung für Deutschland, das dort mit 175 Milliarden in Rechnung gestellt ist, nur auf 160 Milliarden bewertet wird.

Auch für die anderen, oben angeführten Staaten kommt der englische Statistiker zu weitlichen anderen Zahlen. Er ermittelt nämlich für Großbritannien 236 Milliarden Mark, Frankreich 194 Milliarden, Oesterreich-Ungarn 96 Milliarden, Italien 64 Milliarden, Vereinigte Staaten 327 Milliarden Mark.

Eine von H. de Villies, einem der ersten Fachmänner auf diesem Gebiete angefertigte Berechnung endlich ergibt, daß das Volksvermögen (und zwar nur das private mit Ausschluß der staatlichen und Gemeindevermögen) in den Vereinigten Staa-

ben durch eine Explosion schwer verletzt wurde, zu 13 Monaten Gefängnis und seinen verschwundenen Komplizen Slepner in contumaciam zu der gleichen Strafe.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. August.

**\*\* Durch Allerhöchste Staatsministerialischließung wurde bestimmt, daß für die zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung der Titel „Finanzamtmann“ zur Einführung gelange.**

**\*\* Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 1. August im Jag 11 eine Geldbörse mit 22 M. 04 Pf., abgeliefert in Heidelberg; am 4. August im Jag 951 eine Geldbörse mit 3 M. 51 Pf., abgeliefert in Heidelberg; am 5. August auf dem Bahnhof in Geisingen der Betrag von 10 M.; am 6. August im Jag 375 der Betrag von 10 M., abgeliefert in Osterburken.

Am 1. September ab wird die deutsche Postanstalt in Alkassar (Marokko) am Postanweisungsdienste teilnehmen.

**† (Stadtgartheater.)** Hier „Luftige Witwen“ hat uns bisher die Direction Dagin vorgeführt. Mehr kann man nicht verlangen! Die „Luftige Witwe“ ist zwar recht vielseitig, sie besitzt außer ihrer Lustigkeit und ihren 20 Millionen u. a. auch Gemüt, Temperament und Klugheit. Die vier Darstellerinnen dürften nun trotz dieser Vielseitigkeit die Besondereigenschaften der Witwe doch in ziemlich erschöpfender Vollständigkeit offenbart haben. Fräulein Grabis und Fräulein Ziegler ließen die Lustigkeit und das flotte Temperament neben den übrigen Eigenschaften besonders hervortreten. Fräulein Reub räumte u. a. auch den Gemütsmomenten weiteren Spielraum ein. Die geistreiche Gassini, Fräulein Saccu, die als geschickte Bekannte aus früheren Jahren sehr freundlich begrüßt wurde, ließ die lustige Witwe durch vornehm, ausdrucksvolles Spiel und durch eine gewisse Zurückhaltung im Tanz mehr als fluge, fertige Salon-dame erscheinen und gab ihr durch vollendeten Kunstgesang stellenweise nahezu Opernbau. Ihr kraftvolles, weiches und langweines Organ wie ihr stimmungsreicher, künstlerischer Vortrag kamen in den ersten Partien (so im Bilialiede) am besten zur Geltung und trugen ihr vielen dankbaren Beifall von dem wieder sehr zahlreich erschienenen Publikum ein. — Morgen wird uns Fräulein Reub nochmals die „Luftige Witwe“ vortragen. Am Donnerstag wird die vor zwei Jahren hier sehr günstig aufgenommene Operette „Madame Scherz“ von Hugo Felix gegeben, und zwar als Benefizvorstellung für den mit Geschick und unermüdlichem Eifer seines anstrengenden Amtes waltenden Kapellmeister Rudolf Groß.

**† (Der Verein zur Rettung sittlich verwahter Kinder im Großherzogtum Baden)** versendet jeben 37. Jahresbericht (für die Jahre 1905 und 1906). Die laufenden Einnahmen betragen in beiden Jahren über 80 000 M., denen 1905 über 76 000 M. und 1906 über 78 000 M. Ausgaben gegenüberstehen. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1907 etwa 462 000 M. In beiden Jahren zählten die Anstalten des Vereins je über 270 Zöglinge. Die Erfolge an diesen Kindern sind im großen und ganzen durchaus zufriedenstellend gewesen. Der Verein, der unter Leitung des Präsidenten des katholischen Oberstudienrates, Feyer, steht, bittet auch ferner um freundliche Förderung seines segensreichen, menschenfreundlichen Strebens.

**† (Die neue Kaserne)** für das am 1. Oktober hier in Garnison kommende neue Telegraphenbataillon ist bereits fertiggestellt. Dasselbe erhält als 4. Kompanie eine Funkentelegraphenabteilung, bestehend aus 7 Offizieren, 117 Unteroffizieren und Mannschaften und ca. 50 Pferden.

**w. Mannheim, 13. Aug.** Das Reichsgericht hat gestern die Revision des Auswärtigen Ratsenrichters, der vom Mannheimer Schwurgericht wegen dreifachen Mordes, begangen an seiner Frau und seinen beiden Kindern, zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

**\* Mannheim, 13. Aug.** In der Ausstellung verabschieden sich am Mittwoch den 14. August die Kunstbrüder Schöber von dem Publikum, das ihre Kunst sehr beifällig aufgenommen hat. Am Donnerstag wird am abendlichen Dorfe ein mohammedanisches Tauffest gefeiert. Am Freitag ist, wie allwöchentlich, großes Feuerwerk. Am Samstag wird eine Sportbindung in der Ausstellung eröffnet, in der man Gefährte aller Art mit Blumen bekränzt bewundern kann. Im Hoftheater wechseln die beiden

neuen Operetten „Vergelt's Gott“ und „Fidele Bauern“ miteinander ab. — Die Ankäufe in der Mannheimer Jubiläumstausstellung nehmen einen guten Fortgang. Insgesamt wurden bis jetzt für ungefähr 300 000 M. Kunstwerke an Galerien und an Private verkauft. Die Stadt Mannheim hat für ihre städtische Kunstsammlung Gemälde von Eugen Bracht, Ludwig Dill, Eger-Renz, Hans Wähler, sowie von den französischen Künstlern Lucien Simon und Aman-Jean angekauft.

**\* Kleine Mitteilungen aus Baden.** Zu dem feinerzeit großen Aufsehen erregenden Kontrakt des Franz Huber in Forstheim erfährt die „Oberh. Korresp.“, daß in den letzten Tagen wiederum unermüdete Hausfuchungen bei ihm vorgenommen wurden, dabei wurden in einem Schrank 4000 M. gefunden und bei Huber persönlich 300 M. Huber wurde deshalb verhaftet. — Dem Hauptvorstand des Badischen Schwarzwaldbereichs wurde vom Stadtrat in Freiburg zu den Kosten der Erneuerung des Friedrich-Luisenturmes auf dem Feldberg ein städtischer Beitrag von 2000 M. in Aussicht gestellt. — Aus Freiburg wird gemeldet: Die wiederholt stattgefundenen Holzverkäufe lassen nicht nur bei Brenn-, sondern auch bei Langholz einen Rückgang der Preise konstatieren. Manche Steigerungen verliefen einmals ergebnislos und bedingten einen zweiten Termin mit immer großen Untergeboten. Auch wird in Fachkreisen befürchtet, daß Schnittwaren, namentlich Kantholz, pro Festmeter um 4 M. im Preise zurückgegangen ist, was wohl mit der Wertschätzung an größeren Plätzen in Zusammenhang steht. — Der Festtagverein badischer Lehrer wird am 10. Oktober in Lörrach seine Generalversammlung abhalten. — Am Montag nachmittag war die Frau des Amtsdieners Jörn in Waldbühl unterhalb der Mühlegasse mit Waschen beschäftigt und hatte ihr zweijähriges Kind in einem Kinderwagen bei sich. Plötzlich rollte der Wagen mit dem Kinde in den Rhein. Die Mutter sprang dem Kinde sofort in die Fluten nach, verlor aber infolge der starken Strömung den Boden und beide trieben rheinabwärts. Im Augenblick der höchsten Not und Gefahr eilte Fischermeister Brutsche herbei, sprang ins Wasser und mit großer Mühe gelang es ihm, Mutter und Kind dem sicheren Tode zu entreißen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 12. Aug.** Der Botschafter in Paris, Fürst Radolin, ist in Nordsee angekommen und folgte einer Einladung des Reichskanzlers zu Tisch.

**□ Berlin, 12. Aug.** Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 10. Februar v. J. gibt der Minister des Innern bekannt, daß der Auslieferungsvorkehr zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen einerseits und Frankreich andererseits im Wege des Austausches von Gegenseitigkeits-Erklärungen insofern eine Erweiterung erfahren hat, als künftig die Auslieferung auch wegen des Verfalls aller derjenigen Straftaten, welche nach dem Auslieferungsvertrage vom 21. Juni 1845 und den in Ergänzung desselben ausgetauschten Gegenseitigkeits-Erklärungen die Auslieferung begründen, stattfinden soll, soweit der Verfall nach der Gesetzgebung beider Teile strafbar ist.

**\* Braunschweig, 13. Aug.** Der König von Siam ist heute nach Köln abgereist, nachdem am Bahnhof eine herzliche Verabschiedung vom Herzog-Regenten stattgefunden hatte. Der König reist nach Paris weiter und gedenkt dann 4 Wochen in Homburg zu bleiben.

**\* Köln, 12. Aug.** In der Beratung zwischen dem Walzdrahtverband und den Drahtzieherien am 10. August ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Auslieferung von 7 1/2 M. pro Tonne aufgehoben, dagegen der Preis für Walzdraht für die reinen Drahtzieherien, die ihn zur Exportvergehung benutzen, um 10 M. niedriger als der Inlandspreis, also auf 140 M. frei Wert, angesetzt wird. Die Vereinbarung hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Juli d. J.

**\* Haag, 13. Aug.** Der allgemeine Ausschuh zur Feststellung der Schlußakte der Konferenz, der aus 25 Mitgliedern besteht, hat zur Vorbereitung dieser Akte eine Unterkommission gewählt. Die gewählten Vertreter sind Renault (Frankreich), Krieger (Deutschland), Aurinoti (Italien), Lammasch (Österreich-Ungarn), Scott (Amerika), Haller (Niederlande) und van den Driessche (Belgien).

**\* London, 13. Aug.** Die bereits vom Oberhaufe angenommene Bill, nach der Frauen Mitglieder der Municipal- und Grafschaftsräte werden

den können, ist gestern vom Unterhaufe in zweiter Lesung mit 132 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

**\* Konstantinopel, 12. Aug.** Ein in Saloniki ansässiger Kaufmann Namens Malah und ein Spanier im Bezirk Keuprulu wurden von einer Bulgarenbande entführt, die 5000 Pfund Lösegeld verlangt.

**\* Washington, 12. Aug.** Nach Mitteilung von zuständiger Seite sollen Schritte unternommen werden, um den Eisenbahnmagnaten Harriman zu zwingen, gewisse Fragen zu beantworten, auf die er vor der Kommission für den zwischenstaatlichen Handel die Antwort verweigerte. Andere Maßnahmen gegen ihn oder die „Union Pacific Eisenbahngesellschaft“ seien zurzeit nicht beabsichtigt.

**\* Washington, 12. Aug.** Nach den dem Attorney-General Bonaparte zugegangenen Nachrichten sollen die Zugenbernehmungen in dem gegen die Standard Oil Company angehängten Prozesse auf Auflösung der Gesellschaft am 3. September in New York beginnen.

**\* Buenos-Aires, 13. Aug.** Hier fanden internationale artilleristische Schießversuche statt, bei denen u. a. auch die Firmen Krupp, Schneider, Ehrhardt und Armstrong vertreten sind. In militärischen Kreisen wird den Versuchen großes Interesse entgegengebracht.

## Verschiedenes.

**† Königsberg, 13. Aug.** Gestern fand unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung das feierliche Beisetzungsbegängnis der am 8. August ertrunkenen neun Pioniere statt.

**† Kiel, 12. Aug.** Bei der heutigen ersten Wettfahrt der deutsch-amerikanischen Sonderklassen „Regatta“ siegte die deutsche Yacht „Wittelsbach II“, Berliner Alt; den zweiten Preis erhielt die amerikanische Yacht „Spokane“, Besitzer F. Lewis Clark.

**† Hohenfelz, 13. Aug.** Beide Gleise an der Unfallstelle bei Zremmen sind seit gestern vier Uhr nachmittags wieder fahrbar.

**† Posen, 12. Aug.** Der jugendliche Handwerksgehilfe Adolf Hübnert aus Sachsen wurde bei Neffa ermordet aufgefunden. Der Leiche war die Haut von den Hüften an über den Kopf gezogen. Fleischstücke waren herausgeschnitten und die Finger abgehakt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

**† Leipzig, 13. Aug.** Am Samstag wurden in verschiedenen Geschäften falsche Zwanzigmarscheine verausgabt. Die Nummern sind verschieden, sie fangen aber alle mit einer 12 an.

**† Leipzig, 13. Aug.** Im Hofe des Amtsgerichtsgebäudes wurde heute früh 5 Uhr der Schuhmacher Neumann durch den Scharfrichter Brandt hingerichtet. Neumann hatte fernerzeit seine Geliebte meuchlings erdrosselt.

**† Köln, 13. Aug.** An Genickstarre sind neuerdings ein stähriges Mädchen und ein 10jähriger Knabe gestorben.

**† Gannstatt, 13. Aug.** Gestern nacht brach im Gasthaus zum Hirsch Grohseuer aus. Der Brand fand in den im zweiten und dritten Stock befindlichen Lagerräumen eines Wazars reiche Nahrung. Der Schaden ist beträchtlich.

**† Weinsberg, 12. Aug.** Gestern ist hier der Dichter und Schriftsteller Hofrat Theobald Kerner, Sohn von Justus Kerner, 90 Jahre alt, gestorben.

**† München, 12. Aug.** Gestern begannen die Wagner-Festspiele mit einer im ganzen sehr guten Aufführung von „Tristan und Isolde“ unter Wittichs Leitung. Frau Wittich aus Dresden sang die Isolde, Herr Knote den Tristan. Das ausverkaufte Haus gab seinem Beifall lebhaften Ausdruck.

**† Zürich, 13. Aug.** Gestern wurde hier der 4. internationale Kongress christlicher Textilarbeiter durch den Vorsitzenden des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands, Reichstagsabgeordneten Schiffer, eröffnet. Anwesend waren 25 Delegierte, die 6 Nationen mit 464 Ortsgruppen, die 78 126 Mitglieder zählen, vertreten.

**† Paris, 13. Aug.** Kinder, die mit Streichhölzchen spielten, verursachten in dem Petroleumlager von Gebr. Desmarests in Jure für Seine einen gewaltigen Brand. Mehrere Häuser wurden zerstört und mehrere Feuerwehrleute verletzt.

**† Sarajewo, 13. Aug.** Unter den Truppen der Garnison ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 60 Erkrankungen und ein Todesfall bekannt. Auch unter der Zivilbevölkerung kamen solche Krankheitsfälle vor. Das Gleiche wird aus anderen Garnisonen gemeldet.

## Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 13. August 1907.

Wie am Vortag, wird auch heute ganz Zentraleuropa von hohem Druck bedeckt, dessen Kern über der Iberischen Halbinsel lagert. Ein Minimum befindet sich über Südskandinavien; ein neues zieht westlich Schottland heran. Das Wetter ist ziemlich trüb bei geringer Wärmeveränderung; im Norden hat es geregnet. Falls die Depression nicht weitere Fortschritte südwärts macht, ist warmes, trockenes Wetter bei wechselnder Bewölkung zu erwarten.

## Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. August früh.

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz wolkenlos 19 Grad; Nizza wolkenlos 25 Grad; Triest heiter 25 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Rom wolkenlos 28 Grad; Cagliari wolkenlos 24 Grad; Brindisi heiter 26 Grad.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Stimm.
12. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	754.9	20.1	12.5	72	GG	heiter
13. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	757.1	17.7	10.2	68	GG	wolfig
13. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	756.8	25.3	12.5	52	GG	„

Höchste Temperatur am 12. August: 26.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.7.

Niederschlagsmenge des 12. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. August, früh: Schutterinsel 2.50 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.90 m, gefallen 4 cm; Maxau 4.35 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.73 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzling, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

ten im Jahre 1900 bereits mindestens den Betrag von 400 Milliarden erreicht hatte.

Man sieht also, wie verschieden sich die Schätzungen angeht der Schwierigkeit, das Volksvermögen zu fassen, gestalten. Gleichwohl ergibt sich, wenn man auch mit weiten Fehlergrenzen rechnet, daß für die Zeit vor 10 Jahren auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt in Großbritannien 6000 M., in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika rund 5000 M., in Deutschland etwa 3200 M., in Österreich-Ungarn 2100 M., in Rußland 1200 M. und in Italien 2100 M. kommen. Ein Reichsdeutscher besaß also vor 10 Jahren etwa um die Hälfte mehr an Vermögen als ein Bewohner der österreichisch-ungarischen Monarchie oder Italiens und etwa 2 1/2 mal so viel als ein Russe, bloch in seinen Vermögensverhältnissen dagegen weit hinter den Franzosen, den Engländern und den Nordamerikanern zurück, deren Volksvermögen unzweifelhaft binnen kurzer Zeit nicht nur hinsichtlich der absoluten Summe, sondern auch hinsichtlich des Kopfes dasjenige des bisher reichsten Volkes der Erde, der Engländer, übersteigen wird.

Das derzeitige Volksvermögen in Deutschland läßt sich aus der für 1906 geltenden Schätzung nur sehr ungenau berechnen. Die Bevölkerung hat sich in den letzten 10 Jahren bis zum Spätherbst 1906 von rund 53 Millionen auf 60,4 Millionen vermehrt. Nimmt man nun auch nur an, daß das Durchschnittsvermögen des einzelnen sich in dieser Zeit nicht verringert hat, sondern nur gleich geblieben ist, so ergibt ein einfaches Regelbetrageempfel, daß man für Ende 1906 ein Gesamtvolksvermögen von 185 Milliarden annehmen muß. Tatsächlich aber ist das deutsche Nationalvermögen weit schneller gewachsen als die Bevölkerung und man wird selbst bei vorsichtiger Schätzung nicht zu hoch greifen, wenn man es auf 190 bis 195 Milliarden Mark bewertet.

Wichtiger fast als die absolute Summe ist für die Beurteilung des nationalen Wohlstandes die Art und Weise des Vermögensverteilung. Was nützt es dem großen Ganzen, wenn der größte Teil des Nationalvermögens sich in den Händen einiger Tausende oder Zehntausende befindet, während die weitaus größte Menge der Staatsbürger nur ein mickriges Proletariat der capite censi sind? Und umgekehrt: woher sollen in einem Staate (man denke nur an die ehemaligen Burenrepubliken), wo große Vermögen der einzelnen zu den Seltenheiten gehören und die Volksseele obendrein der Koalition zu industriellen Zwecken abhold ist, die Mittel kommen, um große, die Aufblühhung des Landes und Verbesserung seiner Lebenslage bewerkstellende Unternehmungen zu begründen, die sich unter den modernen Wirtschaftsverhältnissen nur mit sehr bedeutenden Summen ins Leben lassen?

Die Verteilung des deutschen Volksvermögens hält hier ungedacht aller Kräftebildungen, Ringe und Gengere, eine glückliche Mitte zwischen beiden Extremen. Aus einer Statistik des Reichsstatistikbureaus für das Jahr 1905 ergibt sich, daß in den selbständigen preussischen Städten und auf dem Lande 1899 Millionäre wohnten — im ganzen also 7409 Millionäre oder 2 Millionäre auf 10 000 Köpfe der Bevölkerung. Eine bis zwei Millionen besaßen in den Städten 3603, auf dem Lande dagegen 1149 Personen, zwei bis fünf Millionen 1478 bzw. 571, fünf bis zehn Millionen 303 bzw. 122, zehn bis fünfzehn Millionen 72 bzw. 30, fünfzehn bis zwanzig Millionen 30 bzw. 14, zwanzig bis fünfundsiebzig Millionen 19 bzw. 4, fünfundsiebzig bis dreißig Millionen 1 bzw. 1, und mehr als dreißig Millionen 15 bzw. 8 Personen. Einen Milliarden hat Deutschland überhaupt nicht aufzuweisen und das Familienvermögen des Hauses Krupp steht mit seinen 200 bis 250 Millionen Mark weitaus an der Spitze.

Wenn das Gesamtvermögen dieser Millionäre auf rund 7901 Millionen Mark zu Steuerzwecken offiziell geschätzt ist, kann es freilich keinem Zweifel unterliegen, daß es damit weit hinter dem wahren Betrage zurückbleibt. Vermögen, die in der Bank von England und ähnlichen ausländischen Anstalten deponiert sind, entziehen sich noch mit größerem Erfolge der sicheren Schätzung als im Inlande verwaltete. Noch weit undurchsichtiger aber sind die Vermögensverhältnisse der (allerdings meistens in Süddeutschland wohnenden) ehemals reichsunmittelbaren Familien. In Preußen genießen, nachdem die Häuser und Mitglieder der vormals unmittlerbaren Familien für ihr Steuerprivilegium entschädigt sind und seit 1893 zur Einkommensteuer herangezogen werden, außer den königlichen Familien auch noch die Mitglieder der 1866 deponierten Fürstlichen Steuerfreiheit, und man wird kaum allzuweit fehlgreifen, wenn man in Berücksichtigung aller dieser Tatsachen und der unermesslichen Mängel jeder Steuererschätzung den in Millionärshänden befindlichen Anteil des deutschen Volksvermögens auf 12 bis 15 Milliarden taxiert. Je nach der politischen und nationalökonomischen Anschauung erscheint dies den einen als durchaus angemessen, während die anderen daraus das Vorhandensein drohender sozialer Gefahren ableiten. In diesem Punkte ein Urteil abzugeben, ist nicht Sache der vorliegenden Darstellung. Es genügt vielmehr, darauf hinzuweisen, daß in Deutschland die Ungleichheit der Vermögensverteilung wenigstens noch lange nicht die scharfen Formen angenommen hat, wie sie in England, Amerika, Rußland und auch in Italien bestehen.

G. BRAUNSCHE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG, KARLSRUHE

# Besondere Vertragsbedingungen

und technische Vorschriften für die Ausführung von Staatsbauten

Bearbeitet im Großh. Ministerium der Finanzen

## WICHTIG

für Architekten,  
Bauunternehmer  
und Handwerker

(Die beigetzten Ziffern bezeichnen die Formular-Nummern)	
Beton- und Zementarbeiten	3
Blechnarbeiten	12
Blitzableitungen	18
Bodendeckungen mit Guss-Asphalt	4
Dacheindeckung mit Papp	11
Dacheindeckung m. Tonziegel	8
Elektrische Anlagen	31
Entwässerungsanlagen	26
Erd- und Grabarbeiten	1
Fussbodenbeläge und Wandbekleidungen mit Fliesen	17
Gastleitungen	30
Glaserarbeiten	19
Glockenlieferung	33
Heizungs- u. Lüftungsanlagen	27
Holzfußböden	15
Holzzementdächer	10
Lieferung gusseiserner Öfen	28
Lieferung von Tonöfen	29
Linoleumböden	16
Mal- und Tüncherarbeiten	23
Mauerarbeiten	2
Orgellieferung	34
Pflasterarbeiten	35
Putz- und Stuckarbeiten	14
Rolladenlieferung	21
Schleiferdeckerarbeiten	9
Schlosserarbeiten	22
Schmiedearbeiten, Lieferung von Walz- und Guss Eisen	7
Schreinerarbeiten	20
Steinhauerarbeiten	5
Tapzierarbeiten	24
Terrazzoböden und Boden mit Mosaiksteinlagen	18
Turm-Uhren	32
Wasserleitungen	25
Zimmerarbeiten	6

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- oder Tiefbauarbeiten **Werkvertrag**  
Verordnung, das Verdingungswesen betreffend (Aus Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Grossherzogtum Baden)  
Ordnungsvorschriften zur Ausführung von Staatsbauten — Begleitschreiben hierzu: Vergebung von Bauarbeiten

Nur direkt durch den Verlag

## Aufforderung.

Freiherr Karl von Lindenau, zuletzt wohnhaft in Mannheim und Karlsruhe, zurzeit wegen Erpressungsverfuchs, Beleidigung und Begünstigung in Untersuchungshaft, behauptet, am 6. November 1906, dem Tage der Ermordung der Frau Molitor, nachmittags in Baden-Baden gewesen zu sein.

Da er nicht in der Lage ist, Zeugen für seinen Aufenthalt in Baden zu benennen oder die von ihm zur Hinfahrt bzw. Rückfahrt benötigten Züge anzugeben, werden Personen, welche über seinen Aufenthalt am 6. November 1906 Auskunft erteilen können, gebeten, ihre Adresse der Staatsanwaltschaft gefälligst umgehend mitzuteilen. Karlsruhe, den 12. August 1907. 385

Der Großh. Staatsanwalt.  
Dr. Bleicher.

## Aufforderung.

Nachdem das Aktio- und Passivvermögen des Vereins „Höhere Mädchenschule Sinsheim a. G.“ auf die diesige Gemeinde übergegangen ist, fordern wir die Inhaber von Anteilsscheinen auf, solche zur Heimzahlung bei Herrn Gemeinderat Albert Hoffmann hier einzureichen. Sinsheim a. G., 12. August 1907. 387.2.1

Der Gemeinderat.

## Der Verband der oberbadischen Zuchtviehgenossenschaften

(Wonnendorf, Donaueschingen, Engen, Mektlich, Pfüllendorf, Raboldzell, Stodach, Heberlingen, Billingen, Waldshut), welcher auf den von ihm bis jetzt beschickten 12 Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit 557 Preisen und Anerkennungen für 952 ausgestellte Tiere ausgezeichnet wurde, macht die Züchter der großen Fleckviehtrasse (Simmentaler Rasse) auf den am 16. und 17. September 1907 in Raboldzell (Oberbaden) stattfindenden

## Zentral-Zuchtviehmarkt

aufmerksam. — Auftrieb 800—1000 Zuchttiere: Farren (Sullen), Rinder, Kalbinnen (Härsen) und Kühe. — Der Markt dauert am Montag den 16. September d. J. von 2—7 Uhr nachm. und am Dienstag den 17. September d. J. von 8 Uhr vorm. bis mittags 12 Uhr.

Sämtliche Tiere sind mit Abstammungsnachweisen, die männlichen über 6 Monate alten Tiere auch mit Impfscheinen, versehen. Günstige Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchttiere der oberbadischen großen Fleckviehtrasse. — Mit dem Markt ist eine große

### Lotterie

verbunden. — Zur Verlosung gelangen 60 Zuchtrinder und Kalbinnen im Gesamtwert von 22 000 Mk., wovon 35 000 Lose zu M. 1.20 zur Ausgabe gelangen. — Losverkauf durch die Buchdruckerei von G. Willi in Stodach. Nähere Auskunft erteilt:

Der Verbandspräsident: Großh. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Straub in Konstanz (Baden).

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg-Boonekamp**  
Semper idem,  
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.  
Gegr. 1846.  
Anerkannt bester Bitterlikör!  
24 Preis-Medailen!  
Underberg-Boonekamp.  
Man verlange ausdrücklich!

## Kaiser Wilhelm-Quelle

Fürstensprudel. Ausgezeichnetes Tafelwasser.  
Niederlage:  
Fr. Phil. Mehl, Mineralwasserhandlung, Scheffelst. 64.

## Reiz. Villa

85000 M. offriert J. H. postl, Heidelberg. Obst. — Fischzucht. — bill Jagd — waldr. Kreisstadt. 3864.3.1

Wir haben eine Dienstaushilfe auf der Känglei auf die Dauer von drei Monaten vom 15. d. M. ab bei einer Tagesgebühr von 3 M. zu vergeben.

Bewerbungen aus der Zahl der Auktore wollen sich unter Anschlag der Dienstzeugnisse alsbald melden. 2.860 Oberkirch, den 11. August 1907. Großh. Bezirksamt. Renner.

## Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Gernsbach versteigert in der Turnhalle zu Gernsbach am Montag den 19. August d. J. vormittags 9½ Uhr, aus den Domänenwaldbeständen Gernsbach, Abteilung I, und Rodert, Abteilung 3, 7, 8, 10 und 11: 2.881.

Reinholz: Scheiter und Prügel: 34 Eter Laubholz, 454 Eter Nadelholz und 13 Eter Nadel-Weißpappel. Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt von den Forstwartern Rütterer in Gernsbach und Jostenbader in Oberstrot.

## Bürgerliche Rechtskreise.

Konkurrenzöffnung. 2.883. Nr. 7735. Engen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Landwirts Hermann Kleiner in Sillingen wurde heute am 12. August 1907, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner seine Zahlungsfähigkeit dargetan und die Eröffnung des Konkursverfahrens selber beantragt hat.

Der Rechtsagent Heinrich Schmid in Engen ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittsfallig über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 11. September 1907, vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1907 Anzeige zu machen. Engen, den 12. August 1907. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. Müller.

## Befonderer Prüfungstermin.

2.370. Nr. 6191. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Frits Siebenmann, Kaufmann in Freiburg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf Mittwoch den 28. August 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 5.

Freiburg, den 8. August 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. 8. Zimmermann.

## Konkursverfahren.

2.389. Nr. 9564 VI. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Leo Kühn in Daglanden wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben. Karlsruhe, den 12. August 1907. Elbert, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

## Versteigerungsurkunde.

Die auf Donnerstag den 15. August 1907 anberaumte Zwangsversteigerung des auf den Namen der Firma Hermann u. Feitel, Kommanditgesellschaft in Heidelberg, eingetragenen Grundstücks Lgb. Nr. 1392, Karl Friedrichstr. 32, findet nicht statt. Karlsruhe, den 12. August 1907. Gr. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Geshelmer.

## Versteigerungsurkunde.

2.368. Nr. 13 206. Karlsruhe. Infolge Aufhebung findet die auf Freitag den 27. September d. J. anberaumte Zwangsversteigerung des auf den Namen des Wäbelfabrikanten Heinrich Rothweiler dahier eingetragenen, ungetheilten Miteigentumsanteils von 1/2 des Grundstücks Lgb. Nr. 707, Amalienstraße 37, nicht statt. Karlsruhe, den 11. August 1907. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Geshelmer.

## Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Mittwoch den 14. August 1907

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Handschuhe  
Krawatten  
Gürtel  
Schirme  
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen  
**LUDWIG OEHL**  
Nachfolger  
KARLSRUHE i. B.  
Kaiserstr. 112  
2 366.6.1

## Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe.

Wir ersuchen die verehrl. Mitglieder, die in ihrem Besitz befindlichen

Gegenmarken

alsbald an unserer Kasse oder in einer unserer Filialen abliefern zu wollen. 26.3.3

Der Vorstand.

## Grosse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hamilton-Palais  
Ziehung sicher 3. September  
3288 Geldgew. ohne Abzug

45800 Mk.

1. Hauptgewinn  
20000 Mk.

3287 Gewinne

25800 Mk.

Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstrasse 107  
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15; H. Meyle; E. Dahlemann; L. Michel.

## Bülow-Pianos

ARNOLD, Aschaffenburg, Pianoabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel, Ersparung des Händlergewinns. grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weltgehende Garantien — freie Probensendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf, Tausende von Referenzen.

## von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt

Kassel.

1866 staatl. konzess. für alle Schul- und Militärexamina. Stets beste Erfolge!

Ueber 2000 Einj. und Fähnriche, über 500 Prim. und Abit. vorbereitet. 269.44.22

## Rheinregulierung.

Lieferung von Steinen für Bühnen, Leitwerke und Grundschwellen. Die Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe verdingt für Rheinregulierungsarbeiten — untere Teilstrecke — im öffentlichen Wettbewerb in 25 Lose abteilungen die Lieferung von 50 000 cbm Rheinbausteinen II. Klasse

für Herstellung der Bühnen, Leitwerke und Grundschwellen auf der Stromstrecke von Sondernheim-Viedolsheim bis Marau. Angebote auf die einzelnen Lose oder auch Teillieferung der in den Lose festgesetzten Steinmengen sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, portofrei bis 2.235.2. Dienstag den 27. August 1907, vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion Karlsruhe, Stephaniensstraße 71, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote erfolgt. Ebenfalls, sowie beim Dammenster in Marau liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht auf; diese können auch gegen Einzahlung von 50 Pfennigen bezogen werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Für die Vernehmung und Verdingung sind die Bestimmungen des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. III, vom 22. Januar 1907 maßgebend. Karlsruhe, den 5. August 1907.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung der Verlangung des Durchlasses, sowie des Abflüßrohrschloßens bei Km. 109½ sollen im Verdingungswege vergeben werden: a. Fundamentausbau, beil. 200 cbm, b. Mauerwerk, beil. 200 cbm, c. Liefern und Verlegen von beil. 6,00 cbm Quatern.

Kläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse, in welchen letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion auf. Nach auswärts werden dieselben nicht abgegeben.

Angebote sind spätestens bis zum 19. d. M., vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anbei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Für die Vernehmung und Verdingung obiger Arbeiten sind die Bestimmungen der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend. 2.361. Lauda, den 9. August 1907. Großh. Bauinspektion.

## Bettwäsche-Verdingung.

Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

3600 Stück Leintüchern, 4000 „ Sandtüchern, 2000 „ Segelwäschchen mit Lederriemen u. Schnallen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung von Bettwäsche 1907.“ versehen, spätestens 2.232.2. Dienstag den 20. August 1907, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke können im Geräte-magazin hier, beim Bahnhofsübergang an der Müppurrerstraße eingesehen werden; eine Zufendung derselben findet nicht statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 6. August 1907. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 44 000 Stück Ringelrauben und 77 000 „ Wagemuschrauben soll vergeben werden.

Angebote sind bis Samstag den 31. August, vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anbei zu richten. 2.369.2.1

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 5 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Karlsruhe, den 9. August 1907. Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte. Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.

Auf 1. September 1907 wird zum schweizerischen Ausnahmetarif Nr. 19 für Steine vom 1. September 1905 der Nachtrag III ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau. 2.388. Karlsruhe, den 12. August 1907. Großh. Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen.